
Informationen zur LAGE in Bayern - 3

Liebe Mitarbeiter*innen, liebe Mitglieder, Liebe Vorstände, Eltern und Bezugspersonen aus Elterninitiativen

Der dritte Brief an alle Elterninitiativen ist da. Mit einer neuen Überschrift, weil wir die Informationen nicht nur den Mitgliedern der LAGE, sondern allen Mitarbeiter*innen, Vorständen, Eltern und Bezugspersonen in Elterninitiativen zur Verfügung stellen wollen.

Das ist natürlich auch als Werbung gedacht!

Jede Initiative, die bei der LAGE Mitglied wird, erhöht die Chance, dass wir in den politischen Gremien und in Gesprächen mit Wissenschaft z.B. IFP (Bay. Staatsinstitut für Frühpädagogik) und DJI (Deutsches Jugendinstitut) beziehungsweise der Wirtschaft mehr Gewicht erhalten.

Damit der Informationsbrief nicht nur von der Person gelesen wird, die sich mit der Emailpost-der Initiative beschäftigt oder er einsam auf der Festplatte rumliegt, bitten wir Euch, den Mitgliederbrief über Euren internen Verteiler an Eure Mitglieder weiterzuleiten. Vielen Dank !!!

Und darum geht es:

- **Expertengespräch nach der MV am 21.10.2016**
 - **BayKiBiG Kommission – Sitzung vom 2017**
 - **Trägerbeirat des IFP – Bayerisches Staatsinstitut für Frühpädagogik vom**
 - **Pädagogische Qualitätsbegleitung – Praxisbericht**
 - **LaFaQua 6 Qualifizierungsmaßnahme für Kinderpfleger*innen zur pädagogischen Fachkraft**
 - **Termine**
 - **Das LAGE Organigramm**
 -
-

Vorstandarbeit: Eindrücke vom Expertengespräch am 21.10.2016

Thema: Vorstandsarbeit – Gleiche unter Gleichen – Chef*in – Mitarbeiter*in – Mädchen für Alles

Die Experten bei diesem Gespräch sind Eltern aus Elterninitiativen, Netz für Kindergruppen, Erzieher*innen und Mitarbeiter*innen aus den Kontaktstellen der LAGE in Bayern.

Dass Vorstandarbeit viel mit Verantwortung zu tun hat haben alle an der Diskussion beteiligten verstanden und für sich auch so empfunden. Dass die Übernahme der Verantwortung nicht immer honoriert wird – im Gegenteil: mit Gegenwind, Provokation bis hin zur Missachtung beantwortet wird, haben ebenfalls viele Vorstandsmitarbeiter*innen erfahren. Das tut weh, entmutigt und verletzt. In den seltensten Fällen haben die so behandelten Vorstände die Arbeit hingeschmissen. Die meisten haben sich durchgebissen, gegen alles Widerstände angekämpft. Dennoch blieben Narben. Wehmut über die „Undankbarkeit“ und den Vertrauensverlust wegen mangelnder Solidarität der Eltern untereinander.

Andere berichteten über gelungene Vorstandsjahre voller Engagement, von aktiven und interessierten Eltern und pädagogischen Mitarbeiter*innen. Alles schien reibungslos und selbstverständlich, kommunikativ und gemeinschaftlich verhandelbar.

Dann gab es noch Teilnehmer*innen die erzählten wie es früher war, als die Gründereltern noch in den Elterninitiativen tätig waren, als die „neuen“ Eltern sich mit den „alten“ Eltern auseinandersetzen mussten/durften und es nicht nur um Konzepte und pädagogischen Alltag ging, sondern auch um Philosophien, Wertediskussionen, Weltanschauungen. Um „echte“ und „falsche“ Elterninitiativen.

Vermutlich liegen zwischen den beschriebenen Modellen unzählige Variationen. So viele Menschen wie sich in Vorstandsämtern engagieren, so viele unterschiedlichen Erfahrungen werden sich sammeln und bewerten lassen. Von ganz positiv bis total negativ...

Wenn wir von den Erfahrungen früherer Jahre reden, dann trifft eines ganz sicher zu. Die Eltern sind nicht mehr die Eltern der vergangenen Jahre. Eltern sein hat sich verändert. Die Mitarbeiter*innen haben sich, was Ausbildung, Qualifikation und Einsatz angeht verändert, das System Elterninitiative hat sich verändert, die Rahmenbedingungen für selbstorganisierte Kinderbetreuung haben sich verändert. Nichts ist mehr wie es mal war. Ob das gut ist oder nicht, steht nicht zur Diskussion: Es ist so. Aber wir können von den Erfahrungen der Vergangenheit und einer kritischen Auswertung der aktuellen Erfahrungen viel lernen für die Vorstandarbeit der Gegenwart – mit Blick in die Zukunft.

Warum sind die beteiligten Eltern anders als vor 20 Jahren?

- Weil sich die Arbeitsverhältnisse verändert haben, der Arbeitsmarkt ist sehr viel dichter, fordernder, ausbeuterischer, unsicherer geworden.
- Die Wohnsituationen haben sich verbessert, sagen die einen. Sie haben sich verschlechtert sagen die anderen.
- Die Mietpreissteigerungen wirken sich natürlich auch auf die Mietsituation für Elterninitiativen aus. Die Lebenshaltungskosten sind höher, anspruchsvoller.

- Die Eltern sind nicht mehr Gründer*innen, sondern Nutzer*innen von Elterninitiativen
- Das BayKiBiG räumt den Eltern mehr „Partnerschaft“ ein, definiert die Rechte der Eltern

Warum sind die pädagogischen Mitarbeiter*innen anders als vor einigen Jahren?

- Weil sich die Ansprüche an die Arbeit mit Kindern verändert haben. Die Ausbildung zur Erzieher*in aber in weiten Teilen gleichgeblieben ist.
- Weil Bildungsarbeit in neuen Dimensionen gedacht und umgesetzt wird. Schon in der Krippe wird Bildungsarbeit geleistet.
- Weil Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung (mit allen Facetten der Beobachtung, Analyse und Dokumentation des pädagogischen Alltages) als wichtige Bestandteile der pädagogischen Arbeit definiert werden
- Weil der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan wie ein Handbuch – statt als Leitfaden- über den Köpfen der Bezugspersonen schwebt
- Weil sie mit konkreten, individuellen Ansprüchen der Eltern konfrontiert werden, abgeleitet aus den Elternrechten und dem Erziehungspartnerschaftsanspruch aus dem BayKiBiG

Warum sind die Rahmenbedingungen für Elterninitiativen anders?

- Weil wir seit 2005 ein neues BayKiBiG haben, das den Verwaltungsaufwand, den bisher das Ministerium, bzw. die Bezirksregierungen und Jugendämter zu leisten hatten, auf die Träger abgewälzt wurde
- Weil die Vorgaben und Auflagen für selbstorganisierte Einrichtungen sich nicht mehr von denen der großen Träger unterscheiden. Gleichbehandlungsgrundsatz!
- Weil sich über europaweite Vereinheitlichungen und Angleichung der Standards der Verwaltungsaufwand der Träger von Kitas erhöht hat (siehe Hygieneverordnung, Arbeitsschutzbestimmungen, etc.)

Die Aufzählung ist nicht vollständig, gibt aber die wesentlichsten Aspekte wieder. Sie sollen als Aufzählung und nicht als Bewertung verstanden werden; denn: Angleichung der Standards macht inhaltlich sicher Sinn, obwohl dies den Spielraum von selbstorganisierten Kinderbetreuungsprojekten einschränkt.

Es gibt kein konkretes Ergebnis des Fachgesprächs. Aber der Austausch von Erfahrungen, die Bewertungen, die Berichte über verschiedene strukturelle und kommunikative Experimente bei der Auseinandersetzung zwischen Macher*innen und Nutzer*innen, zwischen Eltern und Funktionsträger*innen helfen einzelnen Personen, einen eigenen Weg zu finden, der für die eigene Arbeit im Vorstand machbar und sinnvoll erscheint. Manchmal muss man einfach ausprobieren was sinnvoll ist und viel und mit anderen darüber reden....

Hannes Lachenmair – Die Mitarbeit in Bayern e.V. München

In diesem Sinne laden wir auch wieder zum Fachgespräch nach der nächsten Mitgliederversammlung am 27.10.2017 – wieder in den Räumen des KKT – ein.

Bundes Qualitätsentwicklungsgesetz - Frühe Bildung weiterentwickeln und finanziell sichern - und die Auswirkungen auf Bayern

Der Bund hat erkannt, dass zu wenig Geld in die frühkindliche Bildung fließt. Das Qualitätsentwicklungsgesetz (*) hat deshalb das Ziel mehr Qualität in die einzelne Einrichtung zu bringen. Die Länder haben unterschiedliche Voraussetzungen und können deshalb bzgl. ihrer Länderhoheit im Bildungsbereich keine annähernd gleichen Bedingungen für die Kinder, Eltern und das Personal schaffen. Der Bund hat sich deshalb entschieden mehr Geld aus der Bundeskasse in die Länderkassen zu geben. Aufgrund der Länderhoheit im Bildungsbereich flossen die Gelder für diesen Bereich immer nur über die Umsatzsteuer in die Länder, was zur Folge hatte, dass das Geld oft nicht bei den Einrichtungen ankam, weil der Bund wenig handhabe hatte. Deshalb wurde das Qualitätsentwicklungsgesetz nun mit den Ländern gemeinsam beschlossen. Es war ein einstimmiges Votum, nur Hessen hat sich enthalten.

Die Neue Idee ist ein zweckgebundenes Qualitätsentwicklungsgesetz zu beschließen, mit dem Ziel, durch Zielvereinbarungen mit jedem Bundesland die verbindliche Ausgabe der Gelder für vereinbarte Ziele zu gewährleisten.

Beginn ist im Jahr 2018 mit 1 Milliarde, in 5 Jahren steigend auf 5 Milliarden. Die Verteilung der Gelder auf die einzelnen Bundesländer ist durch die Geburtenrate geregelt. Bayern beginnt mit 155 Millionen und kommt nach 5 Jahren auf 770 Millionen.

Herr Dunkel möchte relativ zeitnah mit der BayKiBiG Kommission erarbeiten, für welche Maßnahmen das Geld ausgegeben werden soll. Diese Ausarbeitungen sind Grundlage für die Zielvereinbarungen, die Bayern mit dem Bund trifft.

Im Zwischenbericht sind hier neun Handlungsfelder genannt, die Herr Dunkel als Tischvorlage ausgeteilt hatte.

1. Bedarfsgerechtes Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot
2. Inhaltliche Herausforderungen
3. Ein guter Fachkraft Kind Schlüssel
4. Qualifizierte Fachkräfte
5. Stärkung der Leitung
6. Räumliche Gestaltung
7. Bildung, Entwicklungsförderung und Gesundheit
8. Qualitätsentwicklung und –sicherung der Kindertagespflege
9. Steuerung im System

Das Ministerium vertreten durch Herr Dunkel hat sich zum Ziel gesetzt BILDUNGSGERECHTIGKEIT in höchstem Maße zu gewährleisten.

Herr Dunkel fragt welche Punkte die Anwesenden der BayKiBiG Kommission für sinnvoll und notwendig erachten.

Ergebnis: 3. Ein guter Fachkraft Kind Schlüssel
 5. Stärkung der Leitung
 9. Steuerung im System

Weiteres Vorgehen: Es werden Unterarbeitsgruppen gebildet in denen diese drei Handlungsfelder konkretisiert werden. Begonnen wird am 30. März. Ich habe sehr deutlich

signalisiert, dass wir von der LAGE großes Interesse an der Mitarbeit haben und wir wurden tatsächlich eingeladen.

Christiane Stein – SOKE e.V. Nürnberg

(*) Die BAGE – Bundesarbeitsgemeinschaft der Elterninitiativen e.V. hat dazu ein Positionspapier veröffentlicht. Ihr findet es unter: http://bage.de/fileadmin/PDF-Dateien/Aktuelles/Positionspapier_BAGE_Bundeskitaqualit%C3%A4tsgesetz.pdf

Expertenrunde im Bayerischen Landtag am 30.06.16

Thema Inklusion im-Bayerischen Kindertagesstätten

Bericht vom Sozialausschuss der CSU im Bayerischen Landtag

- Der Sozialausschuss des bayerischen Landtags unter dem Vorsitz von Herrn Unterländer (CSZ) hat ca. 10 Experten unter anderem die LAGE eingeladen, um sich ein Bild zu verschaffen, wie Inklusion in den bayerischen Kitas umgesetzt wird und wo die Probleme liegen. Grund war auch, dass ziemlich viele Petitionen eingegangen sind unter anderem vom „Netzwerk Inklusion“, vertreten durch Frau Primb.
- Mein Eindruck war, dass noch große Uneinigkeit über den Begriff Inklusion besteht und auch hier Integration einfach durch Inklusion ersetzt wird. Wir haben versucht dies zu klären und den Definitionsbedarf sehr deutlich gemacht.
- Weiterhin gibt es viele Probleme im Bereich der Einzelintegration, vor allem mit den Bezirken.
- Die Finanzierung ist zu knapp, wobei vom Städtetag hier eine andere Meinung vertreten wurde, nämlich, dass ausreichend Geld zur Verfügung steht.
- Die Fachliche Begleitung lässt teilweise auch zu wünschen übrig
- Kontrovers wurde diskutiert, ob man nun Heilpädagogische Tagesstätten noch braucht oder nicht.

Ich habe in meinem Statement versucht

- den Begriff Inklusion zu klären,
- die Historie zu benennen: wir sind ein Bundesland, das eher selektiert als integriert und aus dem müssen wir erst mal raus,
- die Wichtigkeit der Veränderung der persönlichen Haltung und damit auch die Konsequenzen für Teamfortbildungen, aber auch die Veränderung der Ausbildung zur Erzieherin als wichtigen ersten Schritt benannt. Dabei auch den Zusammenhang mit der Pädagogischen Qualitätsbegleitung angesprochen,
- die Verantwortung von Politik- und Verwaltungsebenen deutlich zu machen, dass sie sich nicht gegenseitig bekriegen, sondern im Sinne der Kinder, Eltern und des Personals eine gute Lösung zu finden
- die Notwendigkeit weiterer Expertenrunden anzumahnen und gefordert, am Thema dran zu bleiben.

Christiane Stein – SOKE e.V. Nürnberg

IFP Trägerbeirat

Der Trägerbeirat des IFP (Bayerisches Staatsinstitut für Frühpädagogik) ist ein Instrument zur Vernetzung von Wissenschaft und Praxis. Dabei sollen die Spitzenverbände (= Wohlfahrtsverbände, Kirchen, freie Träger, Elterninitiativen) ihre praktischen Erfahrungen in die wissenschaftliche Diskussion einbringen. Die LAGE in Bayern e.V. ist ständiges Mitglied in dieser Kommission.

Am 29.11.2016 fand ein Treffen des Trägerbeirats im IFP in München statt. Die IFP Mitarbeiter/-innen stellten drei sehr interessante Themenbereiche vor.

- (1) IvO = Inklusion vor Ort
 - (2) Flüchtlingskinder und ihre Familien – Studie zur Aufnahme von Kindern mit Fluchterfahrung in Kitas
 - (3) Digitalisierung in der Kita
-
- (1) Beim Thema Inklusion stellte sich heraus, dass ein Großteil der Diagnosen der Kinder, die Eingliederungshilfe erhalten, im Bereich der Entwicklungsverzögerungen und Verhaltensauffälligkeiten liegen. Große Probleme bereiten den Einrichtungen die Kinder, für die sie noch keine Zuschüsse über Leistungsvereinbarungen von den Bezirken bekommen und die somit noch nicht den Gewichtungsfaktor 4,5 zugeordnet werden können.
 - (2) In der Studie zur Aufnahme von Kindern mit Fluchterfahrung in Kitas stellte sich heraus, dass Elterninitiativen im Vergleich zu anderen Trägern sehr wenige Flüchtlingskinder aufnehmen. Gerade in diesen Einrichtungen sieht das IFP eine große Chance für die Kinder und ihre Familien. Die Einrichtungen melden zurück, dass weniger Probleme mit den Kindern als mit den Eltern auftreten. Einerseits ist die sprachliche Hürde benannt, aber auch die kulturellen Unterschiede machen sich stark bemerkbar und verlangen ein hohes Maß an Toleranz, aber auch Zeit und Energie. Weiterhin haben von 2000 Gemeinden 400 keine Flüchtlingskinder in ihren Kitas.
 - (3) Frau Reichert – Garschhammer (Mitarbeiterin im IFP) stellt ihre Recherchen zu digitaler Bildung von Anfang an vor. Sie stellt fest, dass zur Unterstützung der Kinder mit einem besonderen Förderbedarf die Digitalisierung viele Möglichkeiten bietet, um den Kindern eine Teilhabe zu ermöglichen. Weiterhin gibt es ihrer Meinung nach schon viele gute Ansätze in anderen europäischen Ländern. Sicher ist, dass wir uns zukünftig mit diesem Thema auf neuen Wegen in der frühkindlichen Bildung bewegen müssen.

Wenn Ihr mehr über die Studien wissen wollt, so findet Ihr auf der Homepage des IFP: http://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/infodienst_2016_web.pdf weitere Infos dazu. Falls Ihr wollt könnt Ihr mich auch gerne in der SOKE e.V. Kontaktstelle kontaktieren.

Christiane Stein – SOKE e.V. Nürnberg

Pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB)

Praxisbericht

Die LAGE in Bayern e.V. kann nun auf 1 ½ Jahre Erfahrungen in der Pädagogischen Qualitätsbegleitung zurückblicken. Grund genug, ein kurzes Zwischenfazit zu ziehen.

Nach einer Anfangsphase, in der die Kitas sich nach und nach für die Teilnahme am Modellversuch entschieden haben, ist der Wunsch nach einer Pädagogischen Qualitätsbegleitung inzwischen so gewachsen, dass leider nicht mehr alle interessierten Kita-Teams aufgenommen werden konnten.

Für viele teilnehmende Einrichtungen ist die sogenannte „PQB“ inzwischen zu einem festen Bestandteil ihrer Arbeit geworden. Das zeigt sich daran, dass manche Kita-Teams bereits über 10 PQB-Termine wahrgenommen haben – und das innerhalb weniger Monate.

Die Themen, an denen die Teams mit Unterstützung der PQB arbeiten, sind ebenso vielfältig wie die Einrichtungen, die wir als Qualitätsbegleiterinnen kennenlernen dürfen: zum Beispiel wertschätzende Interaktionen zwischen Fachkräften und Kindern, Partizipation im Kita-Alltag, Erziehungspartnerschaft zwischen pädagogischem Team und Eltern und Zusammenarbeit zwischen Team und Vorstand – um nur einige unter vielen zu nennen.

Der Modellversuch lässt viel Raum, um auf die Bedarfe und Themen der Kitas einzugehen. Dadurch haben wir als PQBs auch die Möglichkeit, die Kita-Teams sehr individuell in ihrem Weiterentwicklungsprozess zu unterstützen. Das betrifft die Rahmenbedingungen (z.B. wie viele Termine vereinbart werden, in welchem Zeitraum und wer bei welchem Termin anwesend ist), die Themen, aber auch die Methoden, die wir als PQB in die Teams einbringen. Was für das eine Team stimmig und richtig ist, kommt für ein anderes eben nicht in Frage.

Sowohl die Kitas als auch die PQBs sind aufgefordert, dem Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP), das den Modellversuch wissenschaftlich begleitet, rück zu melden, was gut funktioniert und wo noch Verbesserungsbedarf besteht. Ebenso können über die vom IFP geleitete Evaluation die Wünsche und der Bedarf der Kitas sichtbar gemacht werden. Und das ist sehr wichtig, wenn der Modellversuch nach 2018 verstetigt werden soll! Hier werden wir uns als LAGE-PQBs bis Ende 2018 positionieren und entsprechende Rückmeldungen geben, zu den Bedarfen der Kitas und den Rahmenbedingungen des Modellversuchs.

Verena Wowra-Weiß, Augsburg – Kathrin Fessel, München

LaFaQua 6

Qualifizierung von Kinderpfleger*innen zur pädagogischen Fachkraft. Eine Maßnahme des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit, Soziales, Familie und Integration, in Trägerschaft der LAGE in Bayern e.V.

Am 30.03.17 startete der 6. Durchgang der Qualifizierungsmaßnahme für Kinderpfleger*innen. Wir sind mit 24 Frauen und einem Mann in die 6. Runde gestartet und freuen uns mit den Student*innen auf eine intensive, fruchtbare und erfolgreiche Zusammenarbeit

Mehr Informationen zu dieser Qualifizierungsmaßnahme: <http://lage-bayern.de/lafaqua/>

Termine:

- 26.04.17** Fachtag in Nürnberg, Thema: Inklusion im Übergang – Kita und Schule gemeinsam Näheres unter: <http://www.soke-elterninitiativen.de/aktuelles.php?nid=0>
- 14.10.17** Nächstes Treffen der Netz für Kindergruppen in Bernau. Die Elterninitiative Bernau lädt ein zum Erfahrungsaustausch und zur Diskussion aktueller Fragen, Erfahrungen und Anliegen der Netz für Kinder Gruppen.
- 27.10.17** Mitgliederversammlung der LAGE in Bayern e.V. 16:00 Uhr bis 17:00 Uhr;. Ort: KKT e.V., Landwehrstr. 60 – 62, 80336 München
- 27.10.17** Im Anschluss an die Mitgliederversammlung findet wieder das Expertengespräch statt. Themen sind: positive und problematische Erfahrungen von Kindern, Eltern und Bezugspersonen in Elterninitiativen. Über die Konkretisierung des Themas werden wir Euch noch informieren. Wünsche könnt ihr jederzeit bei der LAGE einbringen
- 17.11.17**
bis 19.11.17 Bundestreffen der BAGE e.V. für Eltern, Bezugspersonen in Stuttgart

weitere Informationen über Veranstaltungen, Fortbildungen findet ihr auf den Internetseiten der Jeweiligen Kontaktstellen:

SOKE e.V. Nürnberg: www.soke-elterninitiativen.de

Dachverband der Elterninitiativen in und um Augsburg: www.elterninitiativen-augsburg.de

KKT e.V. München: www.kkt-muenchen.de/fortbildungen/

Das war´s dann schon wieder!

Vielen Dank für Euer Interesse.

Wir wünschen Euch allen einen wunderschönen, erholsamen Sommer, Sonne im Herzen und am Himmel und alles nur erdenklich Gute für Euch und für Eure Arbeit in den Initiativen

Und zum Abschluss noch einmal zur Erinnerung das Organigramm der LAGE e.V.

Die LAGE in Bayern e.V

